

Wird der Volkspark dem Spitzensport geopfert?

Ein Ausbau des Volksparkstadions für die neue Regionalliga würde die Kosten verdoppeln und ein Denkmal zerstören.

Nachdem für die Brose-Baskets die Jako-Arena gebaut wurde – mit Unterstützung der Stadt in Höhe von mehreren Millionen Euro, nachdem ein Hallenbadneubau am Stadion geplant ist – mit maximaler Schwimmsport-Ausstattung für 30 Millionen Euro, steht nun auch noch der regionalligataugliche Ausbau des Volksparkstadions zur Debatte – wieder mit Kosten in Millionenhöhe. Es wäre zum wiederholten Male eine Investition, die weit über das Maß einer sportlichen Grundversorgung der Bevölkerung hinausgeht.

Die Sanierung der Sportstätte am Ende der Pöddendorfer Straße stand seit langem auf der Tagesordnung, zögerte sich aber hin, weil die Stadt sich angesichts knapper Kassen ihre Ausgaben wohl überlegen muss. 2,8 Millionen Euro veranschlagte

en nach den vorliegenden Planungen nicht erfüllt. Die FC-Eintrachtler forderten mit verbäufelnder Selbstverständlichkeit von der Stadt, nun die Planungen anzupassen und mehr zu investieren. Wie sich herausstellte, würde das die Kosten der Sanierung beinahe verdoppeln, auf 4,5 Millionen Euro! Und die Mehrkosten beziehen sich ausschließlich auf ganz „Unsportliches“, wie etwa die Beleuchtung, Absperrungen, Sicherheitsmaßnahmen, Tribünenbefestigung usw.

Tatsachen wurden verschleiert

Dass die FC-Spitze hier unfair spielte, zeigt ein Blick ins Internet. Wie sich auf den DFB-Seiten leicht nachlesen lässt, wurde die neue Regionalliga bereits im Dezember 2006 beschlos-

sen. Pressemitteilungen des DFB beweisen das Gegenteil.

Denkmal ist gefährdet

Bei 2,7 Millionen Euro Mehrkosten würde es wohl nicht einmal bleiben. Die Denkmalpflege hat bereits signalisiert, dass durch die geforderten zusätzlichen Baumaßnahmen das Einzeldenkmal Volksparkstadion derart beeinträchtigt würde, dass Fördergelder zurückzahlen wären. Zudem würde vermutlich der gesamte Volkspark seinen Denkmalcharakter verlieren, so dass auch weitere Sanierungsmaßnahmen auf dem Gelände keine Zuschüsse mehr bekämen.

Doch der FC Eintracht, der seine Regionalliga-Spiele vorerst in Weismain abhält, fordert weiterhin einen Ausbau des Bamberger Stadions für sei-



Die neu sanierte Tribüne neben den historischen Zuschauerstufen im Volksparkstadion Photo: sys

man für das Volksparkstadion, das – wie der Name schon sagt – dem Volkssport dienen soll: BürgerInnen, Vereine, Jugendgruppen, Schulsport.

Doch kaum hatte man das Konzept fertig, die Förderzusagen in der Tasche und die ersten Aufträge vergeben, meldete sich einer der Hauptnutzer des Stadions zu Wort: der 1. FC Eintracht Bamberg. Es werde vom Deutschen Fußballbund eine neue Regionalliga eingeführt, für die sich der FC Eintracht bewerben wolle. Die habe „überraschend“ neue Vorgaben und Sicherheitsbestimmungen für die Fußball-Stadien der Liga-Teilnehmer – und die sei-

sen. Die genauen Bestimmungen wurden fünf Tage vor der Sitzung des Bausenats, der den Startschuss für die Sanierung gab (im April 2007), übers Internet und die üblichen DFB-Kanäle verkündet. Doch sogar SPD-Fraktionsvorsitzender Heinz Kuntke, als FC-Eintracht-Vorstand und Stadtrat von beiden Seiten in die Entwicklung involviert, schlug nicht rechtzeitig Alarm, sondern gab sich blauäugig und wollte davon nichts mitbekommen haben. Auch im Rathaus-Journal wurde die Legende verbreitet, vor Baubeginn im Juli 2007 sei von den neuen Regionalliga-Richtlinien nichts bekannt gewesen.

ne Zwecke und rennt im Rathaus augenscheinlich offene Türen ein. Oberbürgermeister Starke (SPD) – übrigens Bruder des Trainers der FC-Regionalligamannschaft – und Bürgermeister Hipelius (CSU) stellten für die Haushaltsberatungen im Dezember schon mal in Aussicht, dass die Regionalligatauglichkeit finanziert wird. Damit wäre ein für den Volkssport angelegtes Stadion auf die Nutzung durch den Fußball-Spitzensport getrimmt. Millionenfach würden erneut Gelder der Sportförderung in Hochleistungssparten gepusht, die dann anderswo – beim Breitensport – fehlen. Man denke nur an das seit Jahren sanierungsbedürftige und in seinen Ansprüchen sehr viel bescheidenere Gaustadter Sportzentrum.

Spitzensport ist völlig okay, aber nicht unbedingt Aufgabe der öffentlichen Hand. Eine Eigenbeteiligung des FC, dessen Sportfolge sich ja auch wirtschaftlich niederschlagen, sowie ein Sponsorenkonzept fehlen bislang völlig. Auch um eine Beteiligung der Region hat man sich bisher nicht bemüht. Mehr Sportsgeist bei der Finanzierung wäre also angebracht.

Impressum

Die 99Z wird von der Redaktionsgruppe der Grün-Alternativen Liste Bamberg gestaltet: Petra Friedrich (fripe), Herbert Mackert, Sylvia Schaible (sys), Ursula Sowa (us), Peter Zorn (petzo)

Verantwortliche Redakteurin (auch für Anzeigen): Sylvia Schaible, Grüner Markt 7, 96047 Bamberg, Tel. 0951/23777, gaz@gal.bamberg.de

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Svenja Fluhrer, Andreas Lösche, Isabel Schmuck

Photos: Bund Naturschutz, Kopfwerk, Sylvia Schaible, Erich Weiß, Peter Zorn
Karikatur: Christiane Pfohlmann
Gestaltung und Satz: Erich Weiß Verlag, Bamberg
Druck: Obermain Tagblatt, Lichtentfels

Herausgeber: Bündnis 90/Die Grünen/Alternative Liste, Kreisverband Bamberg-Stadt

Auflage: 20.000
Nr. 72 / September 2008

99Zeuse was Sie im FT nicht lesen können

Was Sie im FT nicht lesen können ... ist mitunter interessanter, als das zu Lesen. Deshalb ist es unverzichtbar, dass die 99Z ab und zu ihre Fußnoten dazu macht. Hier zwei 99Zeuse-Nachträge zur Wahlkampfberichterstattung des FT im Vorfeld der Kommunalwahlen vom März 2008.

FT-Fußnote 1)

„Allianz für freien Sonntag“ wurde ausgebremst

Im vergangenen Jahr gründete sich in Bamberg eine „Allianz für den freien Sonntag“ – ein Zusammenschluss von gewerkschaftlichen und kirchlichen Arbeitnehmerorganisationen. Motivation war die auch im Bamberger Stadtrat immer wieder diskutierte Forderung nach verkaufsoffenen Sonntagen, der sich diese Verbände mit gemeinsamen Kräften widersetzen wollten. Im Wahlkampf stellte die Allianz alle StadtratskandidatInnen auf den Prüfstand und forderte sie auf, Stellung zu beziehen. Das Motto „Wer den Sonntag nicht ehrt, ist unserer Stimme nicht wert!“ prangte einige Zeit als Banner an der Martinskirche und sollte öffentlich Druck machen.

Die Bamberger Lokalzeitung griff die politische Stellungnahme der Allianz jedoch eher unwillig auf. Über die aufwändige und von einer beachtlich breiten Front getragene Aktion (von KAB bis DGB)

wurde zwar mit Foto berichtet, allerdings nahm die Hälfte der textlichen Berichterstattung die Gegenreaktion der FDP ein, die ihre Argumente in einer spontanen Pressemitteilung zusammengefasst hatte.

Die Allianz-Mitglieder waren verständlicherweise enttäuscht über dieses Missverhältnis und bekräftigten ihr Anliegen daraufhin noch durch zahlreiche Leserbriefe einzelner VerbandsvertreterInnen. Doch davon druckte die FT-Redaktion keinen einzigen. Dafür durfte ein anderer „Leserbriefschreiber“ mit harscher Kritik an der Allianz nachlegen: Er sprach kirchlichen Organisationen das Recht ab, auf die Politik Einfluss zu nehmen, und verglich die Banner-Aktion an der Martinskirche mit dem Judenboykott der Nazis und „Ausländer raus“-Parolen der NPD. Der Leserbrief stammte (so im FT vom 1.3.08 zu lesen) von

einem „Sebastian Macht, Am Torhaus 15, 96047 Bamberg“. Eine solche Adresse gibt es jedoch in Bamberg nicht, was jedem Ortskundigen auf den ersten Blick auffällt, und auch ein Mann dieses Namens ist weder im Adress- noch im Telefonbuch zu finden – ein Lapetus der Redaktion?

Wiederum waren die Allianz-AktivistInnen „not amused“ – zumal auch ein Artikel über die unter den StadtratskandidatInnen veranstaltete Umfrage zum „freien Sonntag“ erst nach der Wahl erschien. In einem Brief an den Herausgeber des Fränkischen Tags, der der 99Z vorliegt, stellten sie im März ihre Kritikpunkte dar und baten um ein Gespräch, mit dem Ziel, die Sache zu klären und eine künftig gute Zusammenarbeit zu gewährleisten. Der Brief wurde von der FT-Geschäftsleitung bis dato nicht beantwortet.

FT-Fußnote 2)

FT ignoriert protestantenfreie Zone auf der CSU-Liste

Eine durchaus interessante Nachricht hat der FT während des Wahlkampfes ebenfalls zielsicher umschiffert – diesmal durch komplette Nichtbeachtung. Das Evangelische Bildungswerk EBW hatte zu einer Diskussion eingeladen: Evangelische StadtratskandidatInnen sollten sich mit dem Thema „Evangelische Kirche und Kommunalpolitik“ auseinandersetzen. Bei der Organisation trat – angeblich auch zur Überraschung des CSU-Kreisvorsitzenden Dr. Helmut Müller – die Tatsache zutage, dass unter den 44 Stadtratskandidaten auf der Liste der Christlich(!)-Sozialen Union CSU kein einziges evangelisches Kirchenmitglied zu finden war.

Diese Peinlichkeit war wohl eine der amüsantesten „Hast scho g'hort“-Meldungen im ganzen Wahlkampf. Doch die Nachricht blieb weitgehend auf die politisch aktive Szene begrenzt, denn der FT ersparte kurzerhand die Neuigkeit seiner Leserschaft – und damit die Schmach der CSU. Die Diskussion des EBW fand zwar statt – mit Alt-Stadtrat Dr. Egg als CSU-Vertreter, der diesmal nicht mehr kandidieren durfte –, aber der FT schickte keine MitarbeiterInnen zur Berichterstattung. Daraufhin verfassten die Veranstalter eine eigene Pressemitteilung, die vom FT jedoch nie abgedruckt wurde. Und auch sonst erwähnte die Lokalzeitung zu keinem Zeitpunkt die protes-

tantenfreie Zone auf der Stadtratsliste mit dem „C“ im Namen.

Mit anderen kirchlichen Veranstaltungen war man da viel großzügiger. Die (katholische) Gemeinde St. Gangolf veranstaltete ebenfalls eine Diskussionsrunde mit StadtratskandidatInnen aller Listen. Die ehrenvolle Aufgabe, die CSU dort zu repräsentieren, hatte Dr. Christian Lange übernommen. Und diesmal wurde auch im FT ausführlich über den Diskussionsabend berichtet – halbseitig und mit Bild. Die Berichterstattung übernahm der FT sogar selbst und schickte eine eigene Mitarbeiterin zu dem Termin – übrigens die Ehefrau des CSU-Vertreters.

99Z-Fußnoten-Fazit: FT-Lektüre ist wie löchriger Käse. Empfehlung: 99Z lesen – Lücken füllen!

sys

Termine

Freitag, 5. September 2008, 19 Uhr:

„Über Wasser“ (drei Filmgeschichten über die existentielle Bedeutung des Wassers, von Udo Maurer) danach Diskussion mit dem grünen Reinhard Loske Lichtspiel-Kino

9. bis 18. September 2008: grüne Litfaßsäule am Bahnhof

Donnerstag, 11. September 2008, 19.30 Uhr:

Info-Veranstaltung und Diskussionsabend mit Uwe Britten zum Thema Jugendarbeitslosigkeit, Gaststätte Spezial, Obere Königstraße

Freitag, 12. September 2008:

MdL Toni Hofreiter in Bamberg und Staffelbach

Donnerstag, 18. September 2008, 19.30 Uhr:

GAL-Plenum Gaststätte Spezial, Obere Königstr. 10, Nebenzimmer

18. September 2008, 19 Uhr:

Podiumsdiskussion des Stadtjugendrings mit den LandtagskandidatInnen Gaustadter Hauptstr. 44